

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementpreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in ganz Württemb. 2. 70 S.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

**Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.**

Uro. 19.

Dienstag, den 15. Februar

1876.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Rekrutirungs Stammrollen genau am 15. d. Mts. — nicht früher und nicht später — an das Oberamt einzusenden sind.  
Den 12. Febr. 1876.

R. Oberamt.  
Doll.

Denfringen  
**Holz-Verkauf.**  
Am Freitag, den 18. d. M., werden im hiesigen Gemeindewald ca. 200 Stück forstliches Bauholz verkauft.  
Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr im Ort.



Schultheißenamt.  
Breiling.  
Teinach.

**Stangenverkauf.**  
Am Mittwoch, den 16. d. M., Mittags 12 Uhr, verkauft der Unterzeichnete im Hirsch in Teinach

37 Stück	10—20 Meter lang
48 "	12—15 " "
87 "	10—15 " "
100 "	8—12 " "
84 "	7—9 " "

rothtannene Stangen schönster Qualität, Hopfenstangen und Gerüststangen.  
Röthenbach, den 12. Febr. 1876.

Schultheißenamt.  
Schämle.  
Gehingen.

**Holz-Verkauf.**



Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, kommen zum Verkauf:

64 Fm. Langholz von 4—22 Met. Länge und 16—67 cmt. Durchmesser, 43 Fm. weißtannene Scheiter, 920 Wellen,

wozu Liebhaber einladet  
Gemeinderath  
Ziegler.  
Zwerenberg.

**Stangen-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 17. Febr. d. J., Mittags 11 Uhr, werden auf dem Rathhause hier, aus dem Gemeindewald Schielberg, der Baiermühle gegenüber,

ca. 300 tannene Gerüststangen in 4 Sorten und 875 Hopfenstangen in 4 Sorten im öffentlichen Aufsteich z. Verkauf gebracht. Die Herren Käufer werden hiezu mit dem

Bemerkten eingeladen, daß Waldschütz Bakenhut 2 Stunden vor der Verhandlung die Stangen vorzeigen wird.  
Der Gemeinderath.

Waldschütz Bakenhut.  
Zwerenberg.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Gatten und Vaters, Schultheißen Hanselmann zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von nah und fern, namentlich auch den Herren Lehrern für den erhebenden Gesang sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin  
Anna Maria Hanselmann.  
Im Auftrag habe ich zu verkaufen ca. 20 schöne harthölzerne

## Sesselstühle

1 sogenannten  
**Altvater-Sessel**  
— und ein schönes Bett. —  
Auktionär Lintkenheit.

## Schwarzes Tuch

und grüner  
**Fries**  
billigt bei  
Gust. Wucherer in  
Altenstaig.

Meinen im besten Zustande befindlichen ein- und zweispännigen  
**Hôtel-Omnibus**  
setze ich zu annehmbarem Preis sofort dem Verkauf aus.

G. Thudium,  
z. bad. Hof.

## Jahrniß-Verkauf.

Wegen Wegzug von hier, läßt Unterzeichneter am

Montag, den 21. Febr., Vormittags 9 Uhr, verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigern:

einige kleinere Fässer, Küchengerath, etwas Schreinwerk, Betten, ein trädriger und ein trädriger Karren, 15 Pfd. reines Bienenwachs, 6 Stück Säbner sammt Sahn, 2 Leitern u. s. w.  
Jakob Bauer.

Für einen Confirmanden habe ich einen bereits noch

## neuen Anzug

zu verkaufen.  
Binder, Schneider.

## Futter

20 Centner gut eingebrachtes  
und etwas  
**Haberstroh**  
verkauft  
L. Eßig, Bäder's Wtw.

## Anzeige.

Flachs, Hanf oder Abwerg auf allerbeste Art  
Wer Spinnen, Weben, Bleichen, Färben oder Zwirnen  
lassen will, wolle es durch uns in die berühmteste, neueste und größte  
Flachs-, Hanf-, & Abwergspinnerei  
& Weberei



## Schreckheim



besorgen lassen, für schnellste Ablieferung garantirend. Der Spinnlohn beträgt 12 Pfg. für den Meter-Schneller und ist die Bahnfracht hin und her frei, d. h. von spinnbaren Rohstoffen.  
Achtungsvoll

Die Agenten:

G. F. Acker, Calw. G. Hartmann, Liebenzell.  
Chr. Pfeiffer, Stammheim. J. F. Strailo, Althengstett.  
J. G. Schweizer, Ostelsheim. L. Honold, Dedensfronn.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**  
 Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.  
 Stand Ende 1875.

Versichert 46600 Personen mit	288,150,000 Mk.
Davon 1875 neu eingetreten 3342 Personen mit	27,506,400 "
Bankfonds	69,800,000 "
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	95,000,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,3 Prozent
Divi ende im Jahr 1876	38 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen genommen und vermittelt.

**Emil Georgii.**

**Calw.**  
 Am Donnerstag, den 17. Febr. 1876, Abends 7 1/2 Uhr,  
 wird das

# Oratorium

„Die letzten Dinge“ komponirt von Louis Spohr,  
 in **Georgenäum** zur Aufführung kommen.

Eintrittspreis für die Person 80 Pfg.

Am Mittwoch, den 16. Febr., Abends 7 1/2 Uhr, Hauptprobe. Eintrittspreis 20 Pfg. — Textbuch zu 5 Pfg. und Karten für beide Abende sind vom Mittwoch an im Hause des Schreiner Buhl (Lederaasse) und Abends an der Kasse zu haben.

**Calw.**  
 Am Mittwoch, den 16. Febr. halte ich

## Mebelsuppe,

wozu freundlichst einladet

**Rauser z. Krone.**

# Stroh h ü t e

zum waschen, färben und faconniren besorgt unter Garantie für schnelle und schöne Ausführung

**Pauline Heidmeyer.**

**Weil der Stadt.**

Die Unterzeichneten erlauben sich, die verehrliche Einwohnerschaft Calw's davon in Kenntniß zu setzen, daß sie die

## Wirthschaft & Mezgerei z. Köhle

dahier übernommen und fortführen werden. Bei guten Weinen und vortreflichem Flaschenbier sichern wir unsern werthen Gästen schnelle und billige Bedienung zu und laden zu freundlichem Besuche ergebenst ein

**Karl Gble, zum Köhle.**  
**Marie Gble, gewes. Kling's Wittwe**  
 aus Calw.

**Calw. Frucht-Preise am 12. Februar 1876.**

Getreide- Gattun- gen.	Bori- ger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Be- trag	Neu- tiger Ver- kauf	Zu- rest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegens. vor Furh- schnittspreis mehr/wenig.	
						Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Wagen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernent, alt.	—	129	129	129	—	11	—	10	54	10	40	1360	20	12	—
Berje	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winkel alt.	—	136	136	106	30	8	20	7	88	7	50	835	80	5	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber alter	20	60	80	80	—	7	50	7	39	7	20	591	60	—	3
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	325	345	315	30	—	—	—	—	—	—	2787	60	—	—

Stadtschultheißenamt.

Sehr schöne und preiswürdige  
**Bettfedern**  
 sind zu haben bei  
**Gust. Wucherer** in  
 Altenstaig.

## Geldauszuleihen.

Bei der Stiftungspflege Neu-  
 bulach 1000 Mark in 1 oder 2  
 Posten gegen doppelte Pfandsicher-  
 heit zu 5 1/2 %.

Seien gefehliche Sicherheit liegen  
**340 Mark Pfluggeld**  
 zum Ausleihen parat bei  
 Emenhörfen, Ochsenwirth  
 in Liebenzell

## Empfehlung.

Eine gewandte Näherin empfiehlt sich  
 im fein Weißnähen, Kleidernähen und  
 Stepprödnäh n auf der Maschine, und  
 wird schnelle und pünktliche Besorgung zu-  
 gesichert; näheres zu erfragen bei  
 Ulrich Delschläger.

## Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Trau-  
 Gott Ehrhardt in Oxydritenbach in Lötzingen ist  
 seit 1822 Weltberühmt. Bestellungen hierauf à  
 Hacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch  
 Herrn Emil Georgii Calw und Apotheker A.  
 Köhler, Feinach.

Herr Dr. Ehrhardt. Von einem Freunde  
 gehört, daß Ihr Dr. Whites Augenwasser  
 schon so vielen geholfen hat eruche ich  
 Sie (folgt Auftrag). Herz Mühle b. Neustadt  
 G. W. Wilt Laag. Ferner: Ich habe erfahren, daß  
 Ihr Dr. Whites Augenwasser schon sehr  
 vielen Leuten geholfen hat und da ich eben  
 auch Augenleidend bin eruche ich Sie (folgt Auf-  
 trag). Berlin, 21. Febr. 1875. Joh. Käwer, Schön-  
 holzstraße 14.

**Frankfurter Goldkurs**  
 vom 11. Februar 1876.

Pistolen, dopp.	16 50	J.
einf.	16 40	
Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65	
Dukaten	9 46-51	
al marco	9 55-60	
20-francs-Stücke	16 21-25	
Engl. Sovereigns	20 36-41	
Russ. Imperiales	16 64-69	
Dollars in Gold	4 16-19	

## Standesamtsbezirk Calw.

Vom 5.-12. Febr. 1876.  
**Geborene.**

- Februar 1876.
5. Carl Christian, Sohn des Friedrich Wegel,  
Schneiders dahier.
  6. Christiane Wilhelmine, Tochter des Gottlieb  
Braun, Schäfers dahier.
  6. Clara Mathilde, Tochter des Gottlieb Raschold,  
Kothgebers dahier.
  9. Wilhelm Carl Heinrich, Sohn des Wilhelm  
Vas, Engelnwirths dahier.
  9. Anna, Tochter des Johann Friedrich Janzi,  
Fabrikarbeiters dahier.
  9. Marie Christiane, Tochter des Christian Ulrich  
Ehrhardt, Schlossers dahier.
  9. Johann Georg, Sohn des Johannes Kuonath,  
Tagelöhners dahier.
  11. Carl Gottlieb, Sohn des Gottl. Haller, Zim-  
mermanns dahier.

## Gestorbene.

10. Carl Friedrich Grünemai, Sattler und Tape-  
zier und Louise Bozenhardt von hier.
10. Johanne Christiane, geb. Frey, Ehefrau des  
Johann Georg Raich, Metzgers dahier, 64  
Jahre alt.



# Calw. Schuldflag schreiben

ist alt vorrätbig und empfiehlt die A. Dellschlager'sche Buchdruckerei.

Ein kleineres

# Logis

ist auf Georgii zu vermietben bei Christian Lohholz.

# Ungebleichte, sowie farbige baumwollene Webgarne

verkauft zu den möglichst billigsten Preisen Gust. Wucherer in Altenstaig.

Sorben veröffentlicht die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank zu Stuttgart ihre Geschäftsrechnung für 1875 und wiederum ist ein erfreuliches Wachstum dieser auf Gegenseitigkeit gegründeten Anstalt zu constatiren. Während die Gesamtversicherungssumme auf M. 102,634,301. — es waren 3144 Anträge über M. 15,933,300. — eingegangen, — wuchsen die Prämien-Einnahmen auf rund M. 3,500,000. — und da der Gewinn voll und unverkürzt den Beneficiären zufließt, denn jede bezahlte Jahresprämie hat Anspruch auf Dividende, so läßt sich für 1875 auch wie in den vorangegangenen 21 Jahren ein sehr günstiges Rechnungsergebniß prognosticiren. Die Sterblichkeit war trotz des großen Zuwachses in Betreff der Summe geringer als im Vorjahre, seit dem Bestehen der Anstalt waren M. 7,931,442. für 7193 Todesfälle zu requiriren. Die Thatsache, daß während des 21jährigen Bestehens der Anstalt M. 4,433,800 — Dividende an die Versicherten vertheilt wurden, was pro Jahr einer Durchschnittsdividende von 37,7% der Prämie gleichkommt, sowie die geringen, kaum mehr als 5% betragenden Verwaltungskosten sprechen für die solide Basis der Gesellschaft.

Zweerenberg, 10. Febr. Beachtet und geehrt von U tergeben, Amtmann und Vorgesetzten starb vor einigen Tagen Schultheiß Hanselmann von die; er erlag längeren Leiden, nachdem er 29 Jahre seines Amtes gewaltet. Seine praktische Einsicht und seine Gerechtigkeit gegen Jeden, der sich um Rath und That an ihn gewandt, hat ihm einen Namen verschafft, dessen guter Klang weit über Gemeinde und Bezirk hinausreichte. Mit ganz besonderem Eifer gehörte er dem landwirthschaftlichen Vereine an, in dessen Ausschuß er seit der Neubegründung des Vereins am 28. Okt. 1851 ohne Unterbrechung saß, und es mag als ein rühmliches Zeugniß seines lebhaften Interesses für die Thätigkeit des Vereins gelten, daß er in diesem langen Zeitraum von 24 Jahren sich nie durch die Unanständigkeit der Witterung oder die große Entfernung abhalten ließ, den Sitzungen anzuwohnen und erst im letzten Jahre die Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit ihm den weiten Weg verbot. An seinem Grabe hielt der Vorstand des Oberamtsgerichtes Calw einen kräftigen Nachruf, der ein schönes Zeugniß von dem guten Verhältnis zwischen dem Herrschaftsbeamten und dem Ortsvorsteher ablegte; ein solches Verhältnis muß einem Bezirke gute Früchte bringen.

Leonberg, 10. Febr. Letzten Dienstag Vormittag wurde in dem Weilmörderer Gemeindefeld die Leiche eines Weingärtners aus Feuerbach, der seit dem Tage zuvor vermißt worden war, aufgefunden. Nach dem Ergebnis der Untersuchung hatte sich derselbe in genannten Wald begeben, um dürres Holz zu holen, hatte in dieser Absicht eine ziemlich hohe Eiche erstiegen, von welcher er aus einer bedeutenden Höhe herabfiel, in Folge dessen er alsbald seinen Tod fand.

Leonberg, 10. Febr. Die amerikanische Geschäftstrikots aufsert ihren nachtheiligen Einfluß auch auf unsere kleinen Verhältnisse. Eine seit längerer Zeit in unserem Oberamt bestehende Korsetfabrik, welche sonst ca. 80 Stühle in Bewegung setzte, arbeitet jetzt nur noch mit deren 10, wodurch für viele Personen Arbeit und Verdienst verloren gegangen ist. Fast noch empfindlicher äußert sich die allenthalben vermindernde Bauthätigkeit. In den bei Remmingen gelegenen Steinbrüchen, deren vorzügliche Produkte sonst nach Stuttgart, Ulm und Oberschwaben namhaften Absatz fanden, waren seither viele Leute Jahr aus, Jahr ein (im Winter mit Abräumen) beschäftigt. Auch diese Einkommensquelle ist seit dem letzten Herbst versiegen gegangen.

Keutlingen, 11. Febr. Als vor zwei Tagen ein hiesiger Metzger Nachts etwa um 10 Uhr durch den Stemsler Wald — zwischen Urach und Eningen — gieng, wurde er von einem Burschen von dieses und jenes gefragt und schließlich angepackt. Doch der Hund des Metzgers warf den Angreifer zu Boden; da aber ein zweiter Bursche beigeprungen kam, nahm der Metzger, der sich auf seinen noch jungen Hund nicht glauben verlassen zu können, Reißaus und zeigte in Eningen den Vorfall an. Untersuchung ist eingeleitet.

Heidenheim a. B., 11. Febr. In Mergelstetten feierte der dortige Bürger Martin Seebich am letzten Sonntag seine goldene Hochzeit. Umgeben von zahlreichen Kindern, Enkeln und sonstigen Verwandten, schlug das noch rüstige Jubelpaar denselben Weg zur Kirche ein, den es vor 50 Jahren gewandelt war, um nun zum zweiten Mal den Segen zu empfangen.

Udingen, 9. Febr. Gestern kam der früher berichtete Unglücksfall in der Neujahrnacht, wobei ein 24jähriger Bursche seinen

Kameraden, der aus einem Wirthshausfenster herausah, erschoss, zur Aburtheilung vor der Strafkammer in Keutlingen. Der unglückliche Thäter wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Monaten Kreisgefängniß und zu den Kosten verurtheilt. Es stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß er seinen Kameraden nur hatte erschrecken wollen.

Tettmang, 11. Febr. Wie groß in unserer Gegend die Kaufkraft ist, beweisen die gegenwärtigen Inzassen des hiesigen Oberamtsgerichts, in welchem nicht weniger als 8 junge Bursche wegen Schlägereien sitzen. Die meisten Kaufereien kommen bei Hochzeiten vor, mit welchen Abends immer eine Tanzunterhaltung verbunden ist. Um bei derartigen Exzessen gleich kräftig mitwirken zu können, tragen manche Burschen vom Land einen mit scharfer Kanten versehenen Schlagring, wodurch oft sehr gefährliche Verwundungen herbeigeführt werden.

Künzelsau, 10. Febr. In Folge der reichen Zweitschneerute des letzten Herbstes in unserem Bezirk ist das Schnapbrennen noch in schwunghaftem Betriebe. Auf dem benachbarten Rauhof hatte dieses Geschäft ein schweres Unglück im Gefolge. Ein dortiger Gutsbesitzer, welcher seinen Brennapparat in einem Gefaße unmittelbar neben seinem Viehstall hat, brannte neulich Tag und Nacht fort und als seine Leute des Morgens in den Stall kamen, fanden sie neun Stücke Rindvieh und eine Ziege erstickt am Boden liegen. Die während des Brennens sich entwickelnden Gase, wahrscheinlicher noch die durch die Gährung erzeugte Kohlensäure war durch einige Löffnungen in den nach außen dicht verschlossenen Stall gedrungen und hatte bei sämtl. Thieren den Erstickungstod herbeigeführt.

Bforzheim, 11. Febr. In Bezug auf das in Nr. 32 des „P. B.“ mitgetheilte Inserat von einer auf dem letzten Viehmarkt gestohlenen Geldgurts, in welcher sich 1300 M. befanden, können wir berichten, daß dieselbe nicht gestohlen, sondern von dem Eigenthümer verloren war. Dieselbe wurde in der That von einem ehrlichen Finder zurückgegeben, der von dem Handelsmann als ausgeschriebene hohe Belohnung die enorme Summe von sage 3 Mark empfing. Wir enthalten uns jedes weiteren Kommentars.

Waldkirch, 8. Febr. Dieser Tage fragte der Lokw. Herr Dekan im Religionsunterricht einen Schüler, „was die Unsichtbarkeit sei?“ worauf derselbe zur Antwort gab: „Aberglauben.“ Vielleicht gibt ihm der Herr Religionslehrer im Herzen Recht, wenn er es auch nicht öffentlich thun kann oder will.

Karlruhe, 11. Febr. In einem hiesigen Gasthose kamen dem Oerstellner in der Nacht vom 9. auf den 10. d. von unbekannter Hand zwei Einhundert-Markscheine abhanden. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, den Thäter in der Person des im Gasthose im Dienste stehenden Hausknechtes zu verhaften und ihn des Diebstahls zu überweisen, indem bei sorgfältiger Durchsuhung des Beschuldigten eine ganz neu gekaufte Zylinderuhr, sowie in einem Socken, den er noch am Fuße trug, einen Einhundertmarkschein und in einem weiteren Versteck noch fünf Thaler des gewechselten anderen Scheins vorgefunden wurden.

Ein junger katholischer Geistlicher in Baden war bei der bischöflichen Curie in Freiburg in Ungnade gefallen und schnitt, der Aufforderungen zur Reue und Unterwerfung müde, die langen Verhandlungen endlich damit ab, daß er der geistlichen Oberbehörde seine gedruckte Verlobungskarte einwendete.

Berlin, 11. Febr. Die im Reichstag eingebrachte Resolution auf Herabsetzung des neuen Telegraphentarifs in der ersten Zone ist zurückgezogen worden. Wahrscheinlich wird Generalpostdirektor Stephan nicht auf der Einführung des neuen Tarifs am 1. März bestehen.

Berlin, 11. Febr. Graf Arnim hat nach der „Frkf. Ztg.“ an den Kaiser ein Gesuch gerichtet, ihm zum Zweck des Besuchs seines schwer erkrankten Sohnes einen Seleitbrief zur Reise hierher zu gewähren.

Berlin, 11. Febr. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die gestrigen Aeußerungen des Fürsten Bismarck in Betreff der Friedfertigkeit der deutschen Politik und der gleichwohl gegen sie gerichteten Entstellungen und Verdächtigungen nicht bloß einen retrospektiven Charakter, sondern zugleich den Zweck hatten, Angesichts der gegenwärtigen Lage und gewisser Velleitäten an auswärtigen Höfen in Bezug auf die orientalischen Dinge die eminente Friedfertigkeit Deutschlands hervorzuheben. Es könnte ja vielleicht in nicht ferner Zeit die Aufgabe an das Deutsche Reich herantreten, welche der Feldmarschall Graf Moltke dahin bezeichnete, daß Deutschland stark genug sein müsse,



um den Frieden gebieten zu können. Direkt allerdings ließ sich Fürst Bismarck auf die orientalische Frage nicht ein, sondern wies solche Zumuthung mit einer halmokistichen, von dem Haupte mit allgemeiner Heiterkeit begleiteten Wendung ab; aber er erklärte doch, daß schon die Geographie einen Jeden belehren könne, daß wir Deutsche die letzten seien, die durch den Orient in Kriegsgefahr gerathen könnten.

— Dr. Jacoby jr. in Bockenheim ist mit Briefen Kranker überschwemmt worden, seit er einen an akutem Gelenkrheumatismus Erkrankten mittelst Salicylsäure geheilt hat. Er erklärt in den Zeitungen öffentlich, 1) die Heilung des akuten Gelenkrheumatismus (und nur dieses) durch Salicylsäure ist zuerst in der Klinik des Hrn. G. R. Traube zu Berlin erprobt und durch dessen Assistenten Hrn. Stabsarzt Dr. Stricker veröffentlicht worden. 2) Auf briefliche Behandlung auswärtiger Kranken lasse ich mich grundsätzlich nicht ein, indem ich mich einfach darauf beschränke, auf den Bericht des Hrn. Dr. Stricker in der Berliner klinischen Wochenschrift Nr. 1 und 2 von 1876 (Ang. Hirschwald in Berlin) zu verweisen.

— Breslau, 10 Febr. Ueber die Todesart der Frau v. Forckenbeck berichtet die „Trib.“ wie folgt: Sie saß Abends mit ihren vier Kindern, einem 19jährigen Bräutigam, welcher sein Vater nachquartieren verpflichtet, und 3 Töchtern von 12 bis 18 Jahren in heiterer Unterhaltung am Tische, nachdem sie kurz zuvor ihrem Gemahl einen orakelhaften Brief nach Berlin geschrieben hatte. Plötzlich bricht sie mitten in ihrer Rede ab, läßt ein Stück Brod, das sie gerade in der Hand hatte, fallen, fährt mit beiden Händen nach der Stirn und ruft: „Ach Gott wie wird —“; das Wort „mir“ vermag sie nicht mehr auszusprechen. Sie sinkt vom Stuhl, wird von ihrem Sohne aufgefangen und nach dem Sopha gebracht, wo sie ihre besorgten Kinder umsiehen, während Andere nach dem Arzt eilen. Der Sohn fühlt ihren Puls; er wird immer schwächer, und als nach kurzer Frist der Arzt erschien, vermochte er nur zu konstatiren, daß der Tod bereits eingetreten war. Als Herr v. Forckenbeck das Telegramm erhielt, war seine Gemahlin schon todt.

— Bonn, 10 Febr. In der neuesten Zeit sind in der Diözese Trier wieder 40 katholische Geistliche gesperrt worden, so daß sich augenblicklich die Zahl der vakanten Pfarr- u. Stellen im ganzen Bisthum auf über 100 beläuft.

— Wien, 9. Febr. Der nächste Schritt der Pforte wird dem Vernehmen nach eine ausnahms- und bedingungslose Amnestie für die Aufständischen sein, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie die Waffen niederlegen. Nach der Verkündigung der Amnestie wird Oesterreich Ungarn die auf seinem Gebiet befindlichen Flüchtlinge zur Rückkehr in die Heimath auffordern und ihnen eventuell die bisher gewährete materielle Unterstützung entziehen. — Es liegt wohl auf der Hand, daß die Mächte nicht die Absicht haben können, der Pforte eine bestimmte Reformhandlung vorzuschreiben, den Aufständischen aber die Freiheit zu lassen, mit dieser Reformhandlung zu kämpfen. Noch haben natürlich die Aufständischen nicht formell verständigt werden können, daß mit den dargebotenen Reformen die christliche Bevölkerung sich einstweilen zu begnügen habe, aber eine solche Verständigung wird nicht auf sich warten lassen und Hand in Hand mit ihr wird die sehr bestimmte Erklärung gehen, daß daselbe Europa, welches im Interesse des allgemeinen Friedens einen Druck auf die regelmäßige Regierung in Konstantinopel geübt, nicht gewillt sei, diesen Frieden durch bewaffnete Banden kompromittiren und gefährden zu lassen. Sollte eine solche Erklärung nicht verstanden oder nicht beachtet werden, so möchte dieselbe alsbald eine sehr handgreifliche Erläuterung erfahren.

— Wien, 10. Febr. Die „Einjährigen Freiwilligen“ unserer Armee entsprachen sehr häufig keineswegs den Erwartungen, welche man mit Recht von ihnen hegen durfte. Statt ihre Dienstzeit zur Erlangung von militärischen Kenntnissen zu benutzen und sich dadurch die Fähigkeit zu erwerben, das Examen eines Reserve-Offiziers zu machen und später als Reserve-Leutnant im Heere zu dienen, suchten viele von ihnen womöglich bei Regimentern einzutreten, welche in großen, vergnügungereichen Städten in Garnison lagen, führten dann daselbst ein lustiges Leben, bemühten sich auf jegliche Weise, möglich wenig Dienst zu leisten, lernten selbst nichts und gewährten dem Staat einen äußerst geringen Nutzen, da sie oft recht unbrauchbare Soldaten wurden. Um diesem Unwesen endlich kräftig abzuhelfen, ist jetzt der Befehl erschienen, daß in Zukunft jeder „Einjährig-Freiwillige, der nach Beendigung seiner Dienstzeit nicht im Stande ist, das Reserve-Offizier-Examen zu bestehen, zur Strafe noch ein, ja selbst zwei Jahre nachdienen muß und somit der Vergünstigung der einjährigen Dienstzeit verloren geht.“

— Freising, 5. Febr. Heute Morgens starb der Feuerwächter Schwellner in seinem Thurmzimmer. Da es nicht möglich war, den

Sarg über die engen Treppen des Thurmes herabzubringen, so mußte derselbe an dem langen Thurmseile herabgelassen werden. Diese seltene Grabsfahrt hatte viele Neugierige angezogen. Der Verstorbene hatte den Wächterdienst auf dem Thurm viele Jahre lang versehen.

Frankreich. Die Bevölkerung in Paris ist im Jahre 1875 zurückgegangen. Sie betrug Ende 1874 noch 1,851,792 Seelen, am 31. Dezember 1875 dagegen nur noch 1,799,250. Das Verhältniß der Heirathen ist 20,391 gegen 22,650 im Jahre 1874, also eine Verminderung von 2259. Die Geburten betragen dagegen 1874 nur 53,786, gegen 55,313 im Jahre 1875; hier zeigt sich ein Mehr von 1527. Die Zahl der Todesfälle betrug 1874 im Ganzen 48,759, erhob sich dagegen 1875 auf 50,235.

Ueber das Grubenunglück in Saint-Etienne bringen französische Blätter folgende Details: Bis jetzt sind 150 scharflich verbrannte und entstellte Leichname und 42 erstickte Pferde hervorgezogen worden; im Ganzen aber lürsteten mehr als 200 Arbeiter das Opfer gewesen sein. Die Ingenieure und Kroppen arbeiten unablässig, doch stoßen sie auf die größten Schwierigkeiten; es dürfte mindestens vierzehn Tage dauern, um die Gruben zu räumen. Die Leichen wurden in verfohlten Gruppen vorgefunden; an einigen Stellen gab es förmliche Leichenklumpen, die gewaltsam zu trennen waren. Hohe gewachsene Männer waren durch das Feuer zur Kindesgröße zusammengeschrumpft; ihre hantlosen Gesichter waren mit einer dichten Kohlenkruste überzogen. Schon im Jahr 1871 kam in den nämlichen Gruben ein Brand vor, der 97 Arbeitern das Leben kostete.

— Bei dem Begräbniß der in der Kohlengrube von St. Etienne Verunglückten ereignete sich ein äußerst anstößiger Vorfall. Die 75 Särge waren im Hofe des Hospitals aufgestellt und mit Ausnahme von 10 mit schwarzen Tüchern bedeckt, um sie gegen den Schnee zu beschützen. Die unbedeckten 10 Särge bargen Protestanten: diesen hatte die Hospitalverwaltung das schwarze Tuch verweigert. Erst nach kräftigem Einschreiten des protestantischen Geistlichen und als die Leidtragenden schon anfangen, sich in die Sache zu mischen, wurde auch den Särgen, welche Protestanten umschlossen, das schwarze Tuch bewilligt.

England. London 9. Febr. Die Herausforderung zu einem Wettschießen bei der Ausstellung in Philadelphia, welche unlängst von New York aus an die Schützen aller Länder ergangen ist, wurde von den englischen Schießcelebritäten bereitwilligst angenommen. Es werden nicht, wie anfänglich beabsichtigt, aus England, Schottland und Irland je 8 Schützen zu dem Weltausstellungsschießen abgeandt werden, sondern das ganze vereinigte Königreich wird durch 8 auserwählte Schützenkönige vertreten sein. Man glaubt hier zuversichtlich, daß der Kampf um den Preis schließlich zwischen England und Amerika ausgefochten werden wird, da die andern Länder nicht leicht ein Kontingent aufbringen dürften, das mit den Briten und Amerikanern auf der weitesten Distanz, 1000 Yards, sich messen könnte.

Odesa, 7. Febr. Die Bank in Nikolajew ist in der Nacht vom 3. auf den 4. Febr. vollständig ausgeraubt worden. Der verursachte Schaden soll sich auf Millionen belaufen.

Bilbao, 5. Febr. Gestern herrschte hier ein Leben, als ob Alles auf den Kopf gestellt werden sollte. Von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr fanden unaufhörlich Truppendurchzüge statt, an denen wohl mindestens 25,000 Mann theilhaftig waren. Es ist zu bedauern, daß das Wetter, welches in den letztverfloffenen acht Tagen wahrhaft sommerlich war, sich von Neuem so ungünstig gestaltet hat; den Operationen könnte dadurch Eintrag geschehen. Der Plan des Feldzuges liegt jetzt offen zu Tage. Den Carlisten unserer Provinz bleibt kein anderes Mittel, als sich nach Guipuzcoa drängen und dort mit den Vertheidigern des Prätextenden anderer Provinzen einschließen zu lassen, oder aber die Waffen zu strecken. Letzteres ist durchaus nicht undenkbar, da eine übergroße Müdigkeit und Unlust sich sowohl in den Reihen der streitbaren Carlisten, als auch insonderheit unter dem Landvolke kundgibt.

**Vermischtes.**

Im Wirthshaus in Ursfollen (Oberpfalz) gieng's neulich Abends hoch her. Eine Zigeunerbande war angekommen und mit ihr zwei junge hübsche Zigeunerinnen, die sofort feurige Verehrer unter den Bauern fanden und traktirt wurden. Um der allgemeinen Heiterkeit die Krone aufzusetzen, veranstaltete der Bürgermeister eine Civiltrauung und gab als Standesbeamter die zwei Zigeunerinnen in aller Form mit zwei Bauern zusammen. Da änderte sich plötzlich das Bild. Die Zigeunerinnen erklärten sofort, rechtmäßig getraut zu sein, und pochten auf die erlangten Rechte, die Bauern wurden schnell nüchtern, zuerst der lustige Bürgermeister und neue Standesbeamte und er und die neuen Ehemänner werden froh sein, wenn sie sich mit einem tüchtigen Stück Geld von den listigen Zigeunern loskaufen können.

